

Neubecker, Nina; Wittenberg, Erich

Article

"Zuwanderer oft inadäquat beschäftigt": Sechs Fragen an Nina Neubecker

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Neubecker, Nina; Wittenberg, Erich (2013) : "Zuwanderer oft inadäquat beschäftigt": Sechs Fragen an Nina Neubecker, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 80, Iss. 49, pp. 22

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/88624>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Nina Neubecker, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Makroökonomie am DIW Berlin

SECHS FRAGEN AN NINA NEUBECKER

»Zuwanderer oft inadäquat beschäftigt«

1. Frau Neubecker, wie viele Zuwanderer kommen aktuell nach Deutschland? Ab 2010 ist ein sprunghafter Anstieg der Zuzüge nach Deutschland von Ausländern aus Europa zu beobachten. Vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes zufolge zogen im Jahr 2012 etwa 966 000 Ausländer nach Deutschland zu. Im ersten Halbjahr dieses Jahres zogen 501 000 Ausländer nach Deutschland zu. Das sind zwölf Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2012.
2. Welche Ursachen hat diese Entwicklung? Die in den vergangenen Jahren beobachtete Zunahme der Zuwanderung nach Deutschland hängt zum einen mit den EU-Erweiterungsrunden der Jahre 2004 und 2007 zusammen. Zum anderen scheint auch die krisenbedingt sehr schlechte wirtschaftliche Situation im Süden Europas einen Einfluss auf die Zuwanderung nach Deutschland gehabt zu haben.
3. Wie wirkt sich die aktuelle Entwicklung auf den deutschen Arbeitsmarkt aus? Einwanderungs- und Konjunkturreffekte sind nicht eindeutig zu unterscheiden. Beobachten lässt sich aber, dass mit dem Zuwanderungsschub ab 2010/2011 auch die Zahl der Arbeitslosen insgesamt sowie der Arbeitslosen mit ausländischer Staatsangehörigkeit stieg. Allerdings tragen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den letzten Jahren in zunehmendem Maße auch zum Aufbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung bei, auch wenn der Großteil des Beschäftigungsaufbaus immer noch auf Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit zurückzuführen ist.
4. In welchen Branchen beziehungsweise Berufen finden die Zuwanderer Beschäftigung? In der Regel üben Zuwanderer häufiger als Deutsche ohne Migrationshintergrund einfache Tätigkeiten aus. Das sind Tätigkeiten, für die in der Regel kein Berufsabschluss erforderlich ist. Entsprechend seltener üben Zuwanderer qualifizierte oder hochqualifizierte Tätigkeiten aus. Eine Ausnahme

bilden Migranten aus nord- und westeuropäischen EU-Staaten. Sie üben vergleichsweise häufig qualifizierte oder hochqualifizierte Tätigkeiten aus. Wir beobachten zudem, dass Zuwanderer in der Regel häufiger als Deutsche ohne Migrationshintergrund inadäquat beschäftigt sind und einfache Tätigkeiten ausüben, obwohl sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben.

5. Inwieweit werden die Qualifikationen der Zuwanderer in Deutschland anerkannt? Seit April 2012 gibt es einen allgemeinen Rechtsanspruch auf die Überprüfung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsqualifikationen zu deutschen Qualifikationen. Dem Statistischen Bundesamt zufolge wurden zwischen April und Dezember 2012 knapp 11 000 Anträge auf eine Anerkennungsprüfung von im Ausland erworbenen Abschlüssen gestellt. Von den knapp 8 000 Anträgen, über die bis Ende 2012 bereits entschieden worden war, wurden die Abschlüsse in etwa 93 Prozent der Fälle als vollständig oder eingeschränkt gleichwertig zu einem in Deutschland erworbenen Abschluss anerkannt. Knapp sieben Prozent der Anträge wurden abgelehnt.
6. Was könnte getan werden, um die Zuwanderer besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren? Der neu eingeführte Rechtsanspruch auf die Anerkennungsprüfung ausländischer Berufsabschlüsse kann eine wichtige Rolle für die Integration von Zuwanderern in den deutschen Arbeitsmarkt spielen. Die Bilanz über die Zahl der Antragsteller in den ersten Monaten seit Inkrafttreten des Anspruches fällt jedoch eher verhalten aus. Wichtig ist, dass die Bundesländer, die bisher noch keine entsprechenden Gesetze für die landesrechtlich geregelten Berufe verabschiedet haben, dies möglichst bald nachholen. Wichtig ist auch, dass ein ausreichendes Angebot an Anpassungs- und Nachqualifizierungslehrgängen zur Verfügung gestellt wird für diejenigen, für die eine Anerkennung ihrer Berufsqualifikation an Auflagen geknüpft oder zunächst nicht möglich ist.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
80. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Dr. Katharina Wrohlich
Jens Kolbe
Dr. Kerstin Bernoth

Textdokumentation

Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01806 - 14 00 50 25,
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.